

Zur freien Entnahme



Mulchen

Die Erde schonend zudecken



www.naturimgarten.at

Eine Initiative des Landes Niederösterreich.





Strohmulch

Kiesmulch

In einem Naturgarten sollte der Boden niemals schutzlos Wind und Wetter ausgesetzt sein.

Vollwertkost für das Bodenleben

Ein aktiver Boden ist millionenfach besiedelt mit nützlichen Bakterien und Pilzen. Die Aktivität und die gesundmachende Wirkung des Bodenlebens sind abhängig vom Nahrungsangebot für das Bodenleben und vom Schutz der Bodenoberfläche.

Aktives und gesundes Bodenleben unterdrückt schädliche Keime, verbessert die Bodenstruktur und stellt Nährstoffe für die Pflanze optimal zur Verfügung.

Besonders auf abgeernteten Flächen muss das Nahrungsangebot für das Bodenleben aufrechterhalten werden, z.B. durch Gründüngung und Mulchen nach dem Abernten. Auch zwischen den Reihen der Kulturpflanzen kann durch geeignete Gründüngung und Mulchen das Nahrungsangebot für das Bodenleben schon während der Vegetationsperiode vervollständigt werden.

Eine Mulchschicht aus 3-5 cm Rasenschnitt ist optimal.



Schützender Mantel

Das Wort Mulchen stammt aus dem Englischen und bedeutet einfach das Abdecken des Bodens mit verschiedenen, hauptsächlich organischen Materialien.

Die Natur macht es uns vor, beispielsweise im Wald, gibt es keine nackten Böden. Mit Hilfe der Vegetation, dem Falllaub, abgestorbenen Pflanzen und Ästen oder einer Streuschicht wird hier ein mehr oder weniger dicker, schützender Mantel gebildet. Bei Böden, die durch eine solche Schutzschicht abgedeckt sind, ist die Verdunstung deutlich herabgesetzt. Die Wucht der Regentropfen wird ebenso abgebremst wie Temperaturschwankungen und -extreme ausgeglichen. Es findet hier auch eine Art Flächenkompostierung statt: Das organische Mulchmaterial wird langsam zersetzt und als wertvoller organischer Dünger dem Boden wieder zugeführt.

Womit kann gemulcht werden?

Als Mulchmaterial eignet sich im Prinzip jedes organische Material, das im Garten anfällt: Laub, Rasenschnitt, ausgejätete Beikräuter, Stroh und Holzhäcksel. Aber auch anorganische Materialien wie z.B. Kies können eingesetzt werden. Die Mulchschichten sollten maximal 3-5 cm stark sein, damit keine Fäulnis entsteht. Denn vor allem Rasenschnitt kann - frisch verwendet - noch recht feucht sein. Je feuchter das Mulchmaterial und je dicker die Schicht, in der es aufgetragen wird, desto leichter kann es zur Fäulnis kommen. Daher sollte möglichst angetrocknetes Material verwendet werden. Bei holzigem Material wie Holzhäcksel kann im Boden Stickstoff fixiert werden, hier zum Ausgleich ungefähr einen Esslöffel Hornspäne/m² untermischen (siehe Tabelle).



Holzhäcksel

Laubmulch

Vorteile des Mulchens im Garten

- Ernährung der Regenwürmer und Förderung des Bodenlebens; die Regenwurmgänge verbessern die Bodenbelüftung und die Wasseraufnahme des Bodens.
- Erhöhung des Humusgehaltes, Optimierung der Pflanzenernährung
- Nährstoffversorgung des Bodens - das organische Material zersetzt sich vor Ort und hat eine Düngewirkung.
- Förderung der Bodengare und einer stabilen Krümelstruktur des Bodens, verbesserter Luft- und Wasserhaushalt
- geringere Verdunstung - Mulchen hält Feuchtigkeit im Boden. Daher ist deutlich weniger Gießen notwendig.
- Unterdrückung von Beikräutern
- Schutz vor starken Witterungseinflüssen
- Verhinderung von durch Starkregen oder Wind verursachten Erosionen
- gleichmäßigere Bodentemperaturen; im Winter wirkt der Mulch als Isolierschicht. Im Frühjahr erwärmt sich der Boden dagegen langsamer.
- Lebensraum, Aufenthaltsort und Überwinterungsplatz für Nützlinge. Bei Schnecken auf andere Mulchmaterialien umsteigen: Flachs mulch wird von Schnecken eher gemieden. Vor allem im Gemüsebeet können so Schnecken erfolgreich ferngehalten werden. Bei starkem Wühlmausvorkommen besonders Obstbäume im Winter besser nicht mulchen!



Welcher Mulch wohin?

Ob Gemüse- oder Staudenbeet oder unter Sträuchern: Gartenbereiche, die sich über eine Mulchschicht freuen, gibt es viele.

Bäume und Beerensträucher

Hier kann gröberes Material verwendet werden, das langsamer verrottet, wie z.B. Häckselgut vom Strauch- und Baumschnitt und Laub. Durch den höheren Anteil an Bodenpilzen im Boden von Gehölzpflanzen (Hecken, Sträucher, Bäume) verrottet „schwer verdauliches“ holziges Mulchmaterial oder Laubmulch besser. Dabei wird die Stickstoffversorgung z.B. durch einen Anteil an Wiesenschnitt oder Hornmehl verbessert. Dieses grobe Material kann ruhig in dickeren Schichten aufgebracht werden, so werden unerwünschte Beikräuter unterdrückt.

Erdbeeren

Sie lieben Strohmulch, der die flach liegenden Pflanzenwurzeln schützt, und ein Verschmutzen der Früchte verhindert. Das leichtere Abtrocknen beugt Grauschimmel vor. Unter dem Strohmulch verbessern Wiesenschnitt und Hornmehl die Stickstoffversorgung der Pflanzen.



Im Gemüsebeet und Kräutergarten

Auch im Gemüsegarten, wo der Boden zumindest zeitweise offen gehalten werden muss, lohnt das Ausbringen einer Mulchschicht. Hier ist feineres Mulchmaterial in dünnen Lagen gern gesehen. Rasenschnitt etwa eignet sich bestens. Weil er rasch verrottet, liefert er nebenbei noch reichlich Nährstoffe. Wird zu dick gemulcht, kommt es aber leicht zu Fäulnis. Als Mulch gut geeignet sind auch zerkleinerte Brennesseln. Auch der Rückschnitt von stark wachsenden Kräutern wie Wilder Dost oder Melisse oder überschüssige Blätter von Gemüse wie Spinat oder Salat eignen sich hervorragend.

Kraftloser Rasen?

Durch häufiges Mähen werden Rasenflächen laufend Nährstoffe entzogen. Spezielle Mulchmäher wirken dem entgegen: Das feingeschnittene, nährstoffreiche Mähgut bleibt als dünne Mulchschicht liegen und wird von tierischen Bodenhelfern in wertvollen Dünger umgewandelt. Nachteil ist, dass die Mähintervalle relativ kurz sein müssen, da der Rasen bei einem Mulchmäher nicht zu lang sein darf. Ideal sind hier selbstfahrende und solarbetriebene Rasenroboter.

Rindenmulch?

Für die meisten Gartenbereiche ist Rindenmulch weniger geeignet. Auf Wegen oder auch für Pflanzen, die sauren Boden lieben, kann er (aus nachhaltiger Waldwirtschaft) verwendet werden. Bei seiner Verrottung fixiert Rindenmulch im Boden große Mengen Stickstoff und er enthält viele Gerbsäuren. Beides schränkt das Wachstum von Pflanzen ein. Aufgrund möglicher Schwermetall- und Pestizidrückstände sollte vor allem im Nutzgarten auf Rindenmulch verzichtet werden.

Schutz für tierische Mitbewohner

Auch viele nützliche Gartentiere freuen sich über geschützte Plätze im Garten. Zahlreichen Helfern, wie dem Marienkäfer, bietet eine lockere Mulchschicht Versteckmöglichkeiten - besonders auch in der kalten Jahreszeit!

Mulchmaterial	Besonderheiten	Beispiele für Anwendungsbereich
Wiesenschnitt oder Schnittgut von Gartenpflanzen	verrottet schnell, bringt Nährstoffe, besonders Stickstoff ein	kräutige Pflanzen (Gemüsegarten, Beerensträucher, Zierstauden)
Gehäckselter Strauchschnitt	lang anhaltend, fixiert Stickstoff	Gehölze, Hecken, Beerensträucher
Laub	mineralstoffreich, lang anhaltend	Gehölze, Stauden, Gemüsebeete im Winter
Stroh	verrottet langsam, fixiert Stickstoff	Erdbeeren
Schafwolle (auch in Form von Pellets)	Reich an Phosphor und Stickstoff, lang anhaltend	Gemüsegarten, Erdbeeren, Zierstauden
Flachsschäben	verrotten langsam, optisch ansprechend, binden Stickstoff	überall im Garten
Elefantengras (Miscanthus)	verrottet langsam, bindet Stickstoff, optisch ansprechend	überall im Garten
Mineralischer Mulch (Sand, Kies, Splitt, Ziegelgrus)	lang anhaltend, nährstoffarm, kantiges Material wirkt bei-kräutabweisend	Ziergarten, Wege etc., Beete in sehr trockenen Bereichen oder am Teichrand
Lavagranulat	lang anhaltend, nährstoffreich, Wasser speichernd	Ziergarten, Wege, Topfpflanzen etc.



Garten-Tipp
Gründungspflanzen im Winter abfrieren lassen und als schützende Mulchschicht liegen lassen, oder vor der Samenbildung im Frühjahr einarbeiten.



Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das „Natur im Garten“
Telefon +43 (0)2742/74 333 oder
gartentelefon@naturimgarten.at.

Informationen zur Aktion „Natur im Garten“
unter www.naturimgarten.at.

Eine Initiative des Landes Niederösterreich.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens.

Impressum: Medieninhaber: Land NÖ, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten; Fotos: J. Brocks, M. Benes-Oeller, Natur im Garten/A. Haiden; Text: M. Benes-Oeller, Claudia Strobl; Redaktion: I. Höfner, K. Batakovic, S. Zavodnik; Druck: Riedeldruck GmbH UW 966, März 2018